



Antrag

der Abgeordneten **Katharina Schulze, Johannes Becher, Christian Zwanziger, Ludwig Hartmann, Claudia Köhler, Jürgen Mistol, Verena Osgyan, Tim Pargent, Stephanie Schuhknecht, Kerstin Celina, Andreas Hanna-Krahl, Sanne Kurz, Eva Lettenbauer, Julia Post, Gabriele Triebel, Dr. Sabine Weigand** und Fraktion **(BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)**

Attraktivität von Schulleitungsämtern steigern – Ursachen erfassen und Handlungsbedarf ermitteln

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, eine wissenschaftliche Studie in Auftrag zu geben, um die Gründe für die sinkende Attraktivität von Schulleitungsämtern in Bayern zu ermitteln. Dabei sollen insbesondere folgende Aspekte untersucht werden:

- Arbeitsbelastung und Arbeitszeit der Schulleitungen
- Verwaltungsaufwand und Gestaltungsspielräume
- Bezahlung und Besoldungsstruktur im Verhältnis zu den Anforderungen und Verantwortlichkeiten
- Auswirkungen der Schulgröße auf die Arbeitsbelastung und Attraktivität des Amtes
- Vereinbarkeit von Beruf und Familie
- Gründe für den geringen Anteil von Frauen in Schulleitungsfunktionen
- Gründe für Amtsaufgaben und frühzeitige Dienstunfähigkeit
- Bewerberlage und Nachbesetzungsprobleme in den verschiedenen Schularten und Regionen

Begründung:

Die Übernahme eines Schulleitungsamtes ist in Bayern seit Jahren wenig attraktiv – besonders an Grund- und Mittelschulen und insbesondere für Frauen. Aktuelle Zahlen aus der Beantwortung der Schriftlichen Anfrage der Abgeordneten Christian Zwanziger und Gabriele Triebel (Drs. 19/3782) zeigen deutlich: Zum Start des Schuljahres 2024/2025 mussten allein 222 Schulleitungsstellen an staatlichen Grund- und Mittelschulen neu besetzt werden – das sind mit Abstand die meisten vakanten Stellen im Vergleich zu anderen Schularten (Förderzentren: 61, Realschulen: 16, Gymnasien: 39, berufliche Schulen: 13).

Bereits im Schuljahr 2023/2024 waren 21 Rektorenstellen und 13 Konrektorstellen an Grund- und Mittelschulen unbesetzt.

Ein weiterer Hinweis auf die geringe Attraktivität des Amtes: Im vergangenen Jahr haben 7 Schulleitungen ihre Führungsfunktion freiwillig abgegeben und arbeiten nun wieder als reguläre Lehrkräfte – im Jahr davor waren es sogar 19.

Die Diskrepanz zwischen der hohen Zahl weiblicher Lehrkräfte und dem geringeren Anteil weiblicher Schulleitungen zeigt zusätzlich strukturelle Hürden auf: An Grund- und Mittelschulen beträgt der Frauenanteil bei den Lehrkräften 85,5 Prozent, bei den Schulleitungen jedoch nur 73,1 Prozent. In anderen Schularten ist diese Schere noch größer: An Realschulen sind 70,3 Prozent der Lehrkräfte weiblich, aber nur 33,2 Prozent der Schulleitungen.

Um diese besorgniserregende Entwicklung zu stoppen und den Beruf der Schulleitung wieder attraktiv zu machen, braucht es belastbare Erkenntnisse zu den tatsächlichen Gründen. Nur auf dieser Basis können wirksame Maßnahmen zur Verbesserung der Situation entwickelt werden.